

sotoma ferrugineum, d. h. sie stehen nicht immer in gleichweiter Entfernung von einander, sind auch hier und dort gänzlich unterbrochen. Noch eine Eigenthümlichkeit der Sculptur der Deckschilde ist die, dass der Raum zwischen dem 1. Streifen und der Naht ziemlich stark punktirt ist und sich besonders eine unmittelbar an der Naht stehende enge deutliche Punktreihe auszeichnet. Die übrigen Zwischenräume sind nicht, wie gewöhnlich bei Anisotoma, fein punktirt, sondern ganz glatt, nur jene einzelnen in weitläufigen Reihen stehenden Punkte zeigend, und etwas convex. Die Hinterbeine sind kurz, die Schenkel bei dem einen Geschlechte einfach, bei dem andern dick, zusammengedrückt und an der Basis halbmondförmig ausgerandet, die Ausrandung selbst mit kleinen Zähnen besetzt; die Schienen kurz, ziemlich stark, mehr pubescent als dornig. Der fünfgliedrigen Hinterfüße ist schon Erwähnung geschehen und müsste darnach dieses Thier, nach der sich immermehr, besonders seit Erichsons Bearbeitung der Staphylinen als unhaltbar herausstellenden Latreille'schen Eintheilung etwa in die Nähe von Agyrtes kommen.

Stadt Wehlen.

Märkel.

Dies oben von dem Herrn Märkel näher characterisirte Thier ist eine höchst interessante Bereicherung der deutschen Käferfauna. Der sehr bezeichnende Gattungsname Triarthron ist zu behalten; statt des ebenfalls in Vorschlag gebrachten Speciesnamen anisotomoides aber, werde ich in meiner nächstens durch diese Blätter zu veröfentlichenden Arbeit über die deutschen Anisotoma den Namen Märkelii wählen, um den Namen des um die Coleopterologie Deutschlands so hoch verdienten Herrn Entdeckers der Art zu verewigen. Dr. Schmidt.

### Präparationsweise der Libellen.

Aus der so eben dem Vereine zugegangenen Monographie des Libellulidées d'Europe par E. De Selys Long champs (Paris 1840) entlehnt die Redact. folgende Mittheilungen über die Präparationsweise dieser Insekten, hoffend dass den Lesern der Zeitung dieselben interessant und willkommen sein werden.

„Ich bediene mich seit einiger Zeit einer Präparationsweise der Libellen, wodurch ein grosser Theil ihrer Farben erhalten, ihnen selbst eine grössere Festigkeit gegeben wird und sie gegen die Angriffe der Raubinsecten gesichert werden. Diese Verfahrungsweise ist von Herrn Foudras, Entomologen zu Lion, wie ich glaube entdeckt und besteht in einer Art Ausstopfung dieser Thiere in nachfolgender Weise. Man trennt mit einem Messerchen oder einer Scheere den Hinterleib von dem Brustkasten, drückt den erstern mit den Fingern von seinem Ende her, treibt auf solche Weise die sich vorfindenden Eingeweide hervor und reisst sie mit einer kleinen Pincette heraus. Hierauf führt man, nachdem man allenfalls den leeren Hinterleib einige Augenblicke lang in rectificirten Alkohol getaucht, in denselben von vorn einen zusammengerollten Papierstreifen, wenn der Hinterleib cylindrisch war, einen breitgedrückten dem Hinterleibe conformen aber, wenn er so gestaltet, ein. Der Papierstreifen, dessen man sich bedient, kann nach der verschiedenen Farbe des Hinterleibes der Libelle gewählt werden, im Allgemeinen genügt aber ein weisser. Handelt es sich um die Zubereitung eines Agrions mit fast fadenförmigen Leibe, so benutze ich blos 2—3 Kiefernadeln, welche, wenn der Agrion roth ist, in Mennige getaucht werden. Um den Brustkasten zuzubereiten, begnüge ich mich einige Eingeweide herauszunehmen und an deren Stelle etwas Baumwolle oder Watte in Alkohol getränkt und einigemal in eine rothe oder gelbe Farbe gewälzt, einzubringen. Man breitet darauf die Flügel aus, lässt die beiden getrennten Körperhälften trocknen und vereint sie darauf entweder durch das Papier, oder die Kiefernadeln, welche man auch noch in den Brustkasten einführt oder durch eine sehr feine Nadel, der man den Kopf abgekniffen.

Das Klebmaterial, dessen ich mich bediene, besteht aus Gum. arabicum, Kleister und etwas Candis. Um die Libellen gegen Raubinsecten zu sichern, pflege ich ein wenig Beceursche Arsenikseife, welche man ebenfalls in den Brustkasten einführt, dem Klebmaterial beizumischen. Bei dieser von mir in Anwendung gebrachten Zubereitungsweise der Libellen blassen nur allein die Augen dieser Thiere aus. Bei Libellen aus alten Sammlungen verfare ich fast ebenso, begnüge mich indessen durch den Hinterleib einen in die Arsenik-

seife getauchten und mit Watte umwickelten sehr feinen Eisendraht zuführen. Hierdurch wird zwar die Farbe nicht wieder hergestellt aber man erlangt eine grössere Festigkeit und bessere Erhaltung des Körpers.“

---

## Intelligenz - Nachrichten.

---

Soeben sind erschienen:

Entomographien, Untersuchungen in dem Gebiete der Entomologie mit besonderer Benutzung der Königl. Sammlung zu Berlin von Dr. W. F. Erichson. I. Heft Mit 2 Kupfertafeln. 8. Berlin. Morin.

---

Genera et Species Staphylinorum Insectorum coleopterorum familiae auct. Dr. G. F. Erichson. Pars. II acc. tabul. aeneae II. 8. Berolini.

---

Dr. J. Gistel Systema Insectorum secundum Classes, Ordines, Genera, Species cum Characteribus, Synonymis, annotationibus locis et iconibus, Tom. I. Coleoptera. Fasc. II. Cicindela — Cymindis. 8. Bernae. Jenni Filius.

---

Die Forst-Insecten oder Abbildung und Beschreibung der in den Wäldern Preussens und der Nachbarstaaten als schädlich oder nützlich bekannt gewordenen Insecten von Dr. J. Th. Chr. Ratzeburg. II. Theil. Falter. Mit 17 illum. theils in Kupfer gestochenen theils lithogr. Tafeln und mehreren Holzschnitten. 4. Berlin 1840.

---

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Pr. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allg. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit, diesen Vorschriften nachzukommen.